

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießler

53. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbestellgebühr. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 11. November 1915

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt-, Verjammlungs-, Vergnügungsinserte usw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 131

Des allgemeinen Zublags wegen erscheint Nr. 131 erst am 20. November. Die für die Zeit vom 17. bis 19. November bestimmten Bekanntmachungen, Inserate usw. müssen deshalb schon Sonnabend, den 13. November, früh, in unsern Händen sein.

Aus dem Inhalte dieser Nummer:

Artikel: Zeilfragen, II. (Schluß).
Korrespondenzen: Hamburg. — Wiesbaden. — Würzburg.
Rundschau: Von Buchdruckern im Kriege. — Kriegs- und Feuerungszeugen. — Das Kontorfräulein als „Vorgehete“. — Ein fünf- und sechzigjähriges Gewerbegericht. — Unfallrente und Kriegsgefangenschaft. — Verjammlungsrecht der Eisenbahner. — Polizei und Betriebsverjammlungen. — Zur Einwanderungsfrage in Argentinien.
Abrechnung der Zentralinvalidenkasse i. L. für zweites Quartal 1915.

Zeilfragen

II.

Die dritte Kriegstagung untrer Organisation hat erfreuliche Beweise der gewerblichen Anpassung und des Verständnisses der zeitlichen Lage untreres Berufes gegeben und eine erfreuliche Mannszucht der Organisation offenbart in Hinsicht auf alle Beschlüsse der leitenden Instanzen. Recht erheblich ist der Gegensatz, der aus dem Berichte über die in Eisenach stattgehabte Kriegstagung des Buchdruckervereins gelesen werden kann. Abgesehen von dem Kriseln, das sich in einem Teile der Prinzipalschaft bemerkbar macht, das sich formell gegen die Preispolitik des Vereins richtet, aber auf den Lohnsatz nicht minder abzielt, stößt das wichtigste Geseß untrer Unternehmer, eben der Druckpreissetarif, noch immer auf einen erheblichen Widerstand. Öffentlich hat es den Anschein, als ob der Preisatz schon in der Mehrzahl der Betriebe unbedingte Geltung hätte. In der Wirklichkeit ist es jedoch anders! Die größere Anzahl der deutschen Druckereien richtet sich nach den bösen Konkurrenzverhältnissen und macht Anerbieten, die sogar in Großstädten Verwunderung erregen. Wenn ein angesehenener Prinzipal den Hofschrei ausstoßen muß, daß es doch einmal endlich dazu kommen möchte, daß ein Buchdruckereibesitzer im andern den Kollegen und nicht den Konkurrenten liebt, so fehlt noch vieles an der geschlossenen Organisation der deutschen Buchdruckunternehmer.

Ein bestimmtes Interesse am Druckpreissetarif bekundet ja auch untre Organisation, doch sind die Gehilfen nur in wenigen Fällen in der Lage, mit ihrer Sympathie für dieses Preisgeseß praktische Anwendung zu verbinden. Die Organisation als solche kann ebenfalls selten der Sympathie wirklichen Nachdruck verleihen, da ja die Preisatzverächter nicht als unfruchtlich im Sinne des Hauptgeseßes behandelt werden. Es lassen sich diese Leute nicht in die Karten sehen und die Differenz, die durch die Minderberechnung entsteht, wird durch allerlei Kniffe auszugleichen versucht. Die „Masse“ der Aufträge, das „Begnügen mit einem geringeren Gewinn“ und nicht zuletzt ein gewisses Antreibersystem sollen die Konkurrenzfähigkeit ermöglichen. Die wirklich gehandhabte Bestrafung, die überdies nur selten möglich ist, wird nicht gerade abschreckend empfunden.

Eine wichtige, aber nicht die letzte Frage in der gewerblichen Politik ist die berufliche Ausbildung. Unser Verband hat dieser Seite der Gehilfeninteressen namentlich in der letzten Zeit besonderen Nach-

druck verliehen, um dem Treiben gewisser Kreise der Prinzipalschaft entgegenzuwirken, die namentlich wieder in dem eingangs bezeichneten Kringel zu suchen sind und die jene Fragen von Leistung und Gegenleistung apothekermäßig abzuwägen wünschen. Dieses nachdrückliche Interesse ist festzustellen an der moralischen und finanziellen Unterstützung des Verbandes der Deutschen Typographischen Gesellschaften und war insbesondere öffentlich ausgedrückt durch die übersichtliche Ausstellung auf der „Bugra“ in Leipzig. Nach dem Kriege wird die fachtechnische Weiterbildung eines der wichtigsten Momente untrer großen Organisation bilden müssen. Die Prinzipalschaft aber, die den größten Nutzen von diesen Gehilfenbefreiungen hat, müßte eigentlich freiwillig Mittel zu diesem Zweck zur Verfügung stellen. Der Fonds für besondere Zwecke könnte hierfür herangezogen werden, wie dies Kommerzienrat Förster (Zwickau) in einer Verjammlung des Kreises VII des Deutschen Buchdruckervereins für angebracht hielt.

Allein noch ist die Gehilfenschaft stets ohne solche (nicht einmal gern gegebene) Beihilfen besser gefahren, und diese Bestrebungen können auch ferner aus eigener Kraft geführt werden, wenn nur alle Kollegen die Notwendigkeit und Nützlichkeit der fachtechnischen Weiterbildung erkennen würden. Diese Weiterbildung wird nach dem Kriege stärker betrieben werden müssen, denn die Mehrzahl von Spezialbetrieben wird auch immer mehr einseitig gebildete Buchdrucker erzeugen, die trotz aller Fachschulen und Gewerbeschulen nur unvollständige Kräfte darstellen werden.

Der Lehrling wird sich untre Organisation trotz allem mehr als bisher annehmen müssen, denn auch die Gewerbebildung wird nicht verhindern, daß schwache Gehilfen in die Welt geschickt werden namentlich wenn der Anstich der Jugendwehr auch nach dem Kriege weiter getrieben wird. Wohl diskutieren auch die Prinzipale die Ausbildung der Lehrlinge und vielfach erstreben die am Gewerbe wahrhaft interessierten Leute auch vorbildliche Einrichtungen. Wirklich von Wert können aber die Resultate der Erziehung des gewerblichen Nachwuchses nur sein, wenn die neu einzustellenden Lehrlinge für unser Gewerbe die nötigen Schulkenntnisse mitbringen. Wenn zu diesem Zwecke durchgreifendere Maßnahmen ergriffen würden, käme man erheblich weiter. Jetzt kommt es leider immer noch häufig vor, daß bei Gehilfenprüfungen konstatiert werden muß, die schriftlichen, förmlichen wie orthographischen Leistungen entsprechen nicht den einfachsten Anforderungen. Trotz dieser Tatsache beschäufelt man sich lieber mit der Frage der theoretischen Ausbildung von Lehrlingen an der Seßmaschine in den Fachklassen der Gewerbeschulen. Obwohl man dieser Behandlung (theoretisch) hypochrisch gegenübersehen könnte, sind doch Bedenken praktischer Natur dagegen nicht zu unterdrücken.

Ein ernstes und schwieriges Kapitel hat der Krieg auch in unserm Gewerbe noch aufgemacht: die kriegsverletzten Angehörigen untreres Berufs zu versorgen. Die zu diesem Ziele getroffenen Vorkehrungen seitens des Tarifamts und einiger Prinzipale sind gewiß anerkennenswert, wenn die Berücksichtigung späterer Ausnützung dieser armen Männer nicht trotzdem von der Hand zu weisen wäre. Eine Aufmerksamkeit in allen Ecken untreres Berufs durch untre Organisation ist also nicht nur jetzt, sondern

insbesondere nach dem Kriege nötig, damit nicht nur die kriegsverletzten, sondern auch die gesunden Buchdrucker ohne Schaden ihre gewerbliche Arbeit verrichten können.

Alle die schönen Absichten mit der Eigenhäuserlei sollten wir beiseiteschieben, denn es bedeutet dies letzten Endes nichts anderes als einen Käfig, der alle Nachteile einer Fesselung an die Scholle mit sich bringt.

Wenn wir so das Gebiet untrer Organisation und des Gewerbes prüfenden Blickes überschauen, so finden wir, daß der Krieg uns wenig Gutes und gar viel Schweres gebracht hat. Daß wir das Gute aber benutzen müssen, um das Schwere zu überwinden, auf daß das Haus untrer Organisation so fest erhalten bleibe, als es sich während des gewaltigen Sturmes im Herbst 1914 erwies. Deshalb müssen wir wachsam sein und die Augen offen halten und mit der Gewißheit rechnen, daß der wirtschaftliche Kampf auch zukünftig weitergehen wird. Das Vertrauen in die bewährte Kraft untrer Organisation und in die kluge Taktik untrer Führer kann uns nicht verloren gehen, und wenn wir in ganzer Einigkeit und Treue die alten und die neuen Wege gehen, wird wie bisher der Erfolg auf untrer Seite schrelen. Der Verband der Deutschen Buchdrucker soll aber allen seinen Mitgliedern, ob sie jetzt draußen für Deutschlands Sicherheit ihr Leben daransetzen oder ob sie drin am friedlichen Werke des Berufs schaffen, ein Wort der Sicherheit und ein Quell der hilfsbereiten Brüderlichkeit sein. Glückliche und zufriedene Menschen sollen sich um sein Banner scharen und am gewerblichen Leben mit Freude tätig sein. Das hoffen wir zuverlässig vom baldigen Weltfrieden!

Bonus.

Korrespondenzen

Hamburg. Am 15. November begeht der weit über Hamburgs Grenzen hinaus bekannte Kollege Albert Wendel das Jubiläum seiner 50jährigen Berufstätigkeit. Als liebwürdiger Mensch bei jung und alt, mehr aber noch als Haus- und Vereinspfeil bekannt, war er viele Jahre im Vergnügungsausschuß untreres Vereins, wie auch seit einer Reihe von Jahren im Vorstand der „Nebenstafel Gutenberg von 1877“ tätig, wofür er jetzt vertretungsweise die Kassengeschäfte führt. Aber 36 Jahre wirkt der Subilar als Seher in den „Samburger Nachrichten“, geachtet von seinen Vorgesetzten, geehrt von seinen Kollegen. Mögen diesen alten Warden vom Eisefrande noch eine Reihe von Jahren in gleicher geistiger Frische beschieden sein!

Wiesbaden. (Vierteljahrsbericht.) Im letzten Vierteljahre fanden zwei Verjammlungen statt. Infolge Einberufung von 217 Mitgliedern, darunter der erste Vorsitzende Holzhäuser, ist die Zahl der Vollbeschäftigten auf 122 zurückgegangen. In der Verjammlung vom 21. August wurde eingangs das Andenken des bei einem Sturmangriff in den Karpaffen gefallenen Kollegen Thomas Bieber aus Müdesheim geehrt. Im Vordergrund der Tagesordnung stand der zeitgemäße Vortrag: „Die Lebensmittelförderung während des Kriegs und die Konsumgenossenschaften“. Referent war Herr Bauer vom hiesigen Konsumverein. In diesem Vertrage gewannen die Anwesenden einen näheren Einblick in die gegenwärtig ungehemmte Spekulation mit den notwendigsten Lebensmitteln. Bestehende Höchstpreisgeseße würden lokal als einseitig empfunden und eine Ausdehnung auf größere Gebiete als erforderlich bezeichnet. Redner ging dann auf die Bedeutung der Konsumgenossenschaften ein, die auf dem Wege zur wirtschaftlichen Macht, durch teilweise Selbstproduktion, gemeinschaftlichen Wareneinkauf usw. den Mitgliedern große Vorteile böten. Kollege Bachert berichtete Johann über die neuesten Vorkommnisse im Gewerbe, und

die Versammlung sollte den Maßnahmen des Tarifamts sowie der „Arr.“-Redaktion volle Anerkennung. Kollege Junior erstattete den Kassenericht vor zweites Quartal. Die gewissenhafte und zur Zeit erschwerte Kassenerführung fand den Dank der Anwesenden. Nach Erledigung einiger örtlicher Angelegenheiten, begriffen eine Warnung vor dem Pump- und Maschinenmeister Franz Joseph Müller aus Mühlheim (Baden), schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Wunsch auf baldigste gesunde Heimkehr unfer im Felde stehenden Kollegen. — Ein gangs der Versammlung vom 10. Oktober begrüßte der Vor sitzende einige Feldtruppen und auswärtige Kollegen sowie unsern Gauvorsitzer Fuhs (Mannheim). Weiterum haben wir den schmerzlichen Verlust von vier auf dem Schlachtfelde gefallenen Kollegen zu berichten. Es fielen Karl Weber, Ludwig Grün (Sohn des Kollegen Karl Grün), Ludwig Müller und Huber, beide letztere aus Urmurg. Der Vor sitzende widmete den für das Vaterland Geforderten einen warmen Nachruf und darauf erfolgte die übliche Ehrung. Für die Kriegerfrauen erfolgte die Bekanntgabe, daß im Laufe der Woche zum drittenmal etwa 1000 Mk. aus gezahlt wurden. Kollege Fuhs erstattete sodann in aus führlicher Weise den Bericht von der Gauvorsitzerkonferenz. Nach kurzer Diskussion beendete die Versammlung ein stimmig ihr Einverständnis mit den gefaßten Beschlüssen, worauf nach einigen Mitteilungen aus dem Gewerkschafts kreis die Versammlung geschlossen wurde.

Würgurg. Die außerordentliche Generalver sammlung vom 23. Oktober vollzog zunächst die Auf nahme eines neuangewählten Druckerkollegen. Die Ge nehmigung der auf dem Monatsrapport gedruckten vorliegenden Abrechnung vom dritten Quartal erfolgte einstimmig. Bei Beschlußfassung über die Weitergewährung des freiwilligen Zuschusses an die Familien der im Felde stehenden Kol legen wurden die Anträge des Ausschusses genehmigt. Der Zuschuß erreichte bis Ende September die Summe von 6648 Mk., die örtlichen Extrabeiträge betragen bis zum gleichen Termine 4053 Mk. Da durch fortgesetztes Einziehen von Kollegen die Beitragszahler abnehmen, während die Zahl der zu Unterstützungen fähig, mußte eine Reduzierung des Zuschusses vorgenommen werden, um die Kasse für die notwendigen Unterstützungen nach dem Kriege gestärkt zu erhalten. Der örtliche Arbeitslosen zuchub (bisher 50 Pf. für Verheiratete und 30 für Ledige) wurde auf den einheitlichen Satz von 25 Pf. pro Tag fest gelegt und für die Bezugserklärung und Dauer des selben die im Verbandsstatut notierten Kriterien für Arbeitslosenunterstützung bestimmt. Unter „Verschiedenem“ wurde u. a. Bericht über den Mißerfolg der Vorlagen um Steuerungszulagen gegeben. Lediglich die kleine Druckerei Pfeffer gewährte zwei Gehilfen eine solche, alle übrigen Firmen glaubten des schlechten Geschäftsganges und der hohen Preise für Rohmaterialien wegen das Ge lück abschlägig becheiden zu müssen. Der mittelmäßig be suchten Versammlung ging eine Ausstellung von Kriegs druckfachen seitens der Typographischen Gesellschaft voraus, welche sichliches Interesse fand.

○○○○○○ Rundschau ○○○○○○

Von Buchdruckern im Kriege. Von den im Felde stehenden Mitgliedern unfer Organisation erhielten das Eiserne Kreuz: Alfred Richter (Breslau), Paul Warnecke (Danzig), Karl Heller (Dresden), Max Friedrich (Duisburg), Karl Klopfer (Donauwörth), Artur Gbheft (Freiburg), Heinrich Kelerhoff (Egen), K. Zutter meier (Sannover) und Franz Rungert (Boisdam). Damit haben bis jetzt 988 Verbandskollegen diese militärische Auszeichnung erhalten.

Kriegs- und Steuerungsulagen. In Bielefeld gewährte die Verlagfirma Velhagen & Klasing einen be sonderen Wochenlohn als Steuerungsulage; die Buch druckerei J. D. Kürter Nachfolger zahlte den verheirateten Kollegen monatlich 4 Mk., den ledigen 2 Mk., und die Buchdruckerei A. v. d. Mühlen bewilligte eine einmalige Zulage von 10 Mk. — In Dessau bewilligte die Hof buchdruckerei C. Dümhaupt dem gesamten Personal eine wöchentliche Steuerungsulage bis zu 2 Mk., außerdem er halten die Kriegerfrauen seit Beginn des Kriegs pro Woche 5 Mk. und für jedes Kind 1 Mk. Die Ver sicherungsbeiträge für die Eingezogenen trägt das Geschäft. Gleichfalls eine Steuerungsulage zahlt die Anhaltische Buchdruckerei Gutenberg den Verheirateten in Höhe von 6 Mk. monatlich; auch die Kriegerfrauen erhalten Unter stützung. Laufende Zuschüsse an die Angehörigen der Ein gezogenen zahlen ferner seit Kriegsbeginn die Arbeiter druckerei und die Firma G. A. Seiler, letztere bis zur Höhe des halben Wochenlohns. — In Dresden ge währte die Buchdruckerei Lipsch & Reinhardt („Dresdner Nachrichten“) dem gesamten Personal eine einmalige an sehnliche Steuerungsulage; außerdem unterstützt die Firma die Angehörigen ihrer im Felde stehenden Arbeiter. — In Ostrow bewilligte die Hof- und Ratsbuchdruckerei von Karl Michael ihren verheirateten Gehilfen eine wöchentliche Steuerungsulage von 2 Mk.

Das Kontorfräulein als „Vorgelesene“. Wie wir der „Berliner Morgenpost“ entnehmen, klagte vor einigen Tagen ein Buchdrucker, der sich als Kriegssteuerner außer einer inzwischen gebilligten Verwundung im Feld auch ein Alerienleiden zugezogen hatte, vor dem Gewerbegericht in Berlin gegen einen dortigen Buchdruckereibesitzer wegen triftloser Entlohnung und verlangte 75 Mk. Schadenersatz. Die Entlohnung war erfolgt, weil der Kläger gegen eine Buchhalterin fällig geworden war. Die noch recht jugend liche Buchhalterin, die sich den Schriftsetzern gegenüber als

Vorgelesene aufstellte, öffnete eines Tages im Arbeitsraume der Schriftsetzer eine Tür, wodurch der Kläger der kalten Zugluft ausgesetzt wurde. Der Kläger verlor sich dieses Öffnen der Tür unter Berufung auf sein Leiden mehrmals ausdrücklich und schloß auch zu wiederholten Malen die Tür, die dann von der Buchhalterin regelmäßig wieder aufgesperrt wurde. Durch diese geringe Rücksichtnahme wurde der Kläger sehr erregt und schlug der Buchhalterin mit einem Handbuch ins Gesicht. Die Buchhalterin rief den Chef herbei, von dem der Kläger, obwohl er sich mit seiner Erregtheit entschuldigte, sofort entlassen wurde. Der Kläger führte geltend an, daß er als älterer Mann, der sich im Kriege die Kugeln habe um die Ohren peifen lassen, sich von einer jungen Dame nicht wie ein dummes Junge behandeln zu lassen brauche. Auch das Gericht kam zu der Überzeugung, daß die Buchhalterin sich dem Kläger gegenüber nicht korrekt benommen, sondern ihn direkt gereizt habe. Für den Kläger spreche außerdem, daß er sich sofort nach dem Vorfall entschuldigt habe. Auf einen Vortrag des Gerichtes hin erklärte sich der Be klagte unter diesen Umständen zur Zahlung der Hälfte des geforderten Schadenersatzes im Vergleichswege bereit, womit sich der Kläger zufrieden gab.

Ein fünfundsiebzigjähriges Gewerbegericht. Das Gewerbegerichtsgebäude in seiner ersten Fassung ist erst 25 Jahre alt. Das „Königliche Gewerbegericht“ in Solingen könnte aber jetzt seinen 75. Geburtsstag feiern. Am 31. Oktober 1840 erließ König Friedrich Wilhelm ein „Regulativ“ über die Errichtung und Verwaltung des Fabrikgerichts für den Friedensgerichtsbezirk Solingen. Damit entfiel die von den Fürstbischöfen der uralten Solinger Industrie, die bereits im 13. Jahrhundert Polizeirechte und am 23. Dezember 1778 für die vier Solinger Haupt berufe ein „Wahlgericht“ bekommen hatte. Bei Auf hebung der Privilegien für Zünfte und Gesellenvereine, die Ende des 18. Jahrhunderts erfolgte, verstanden es die Solinger Handwerker, ihr Gericht zu retten. Als die Aufhebung später doch erfolgte, ließen sie der Regierung solange zu, bis sie 1840 dieses neue Regulativ herausgab, das ein Ge richt mit gewählten Richtern schuf. Der Vorsitzende des Königlich-gewerbegerichtlichen, K. Uebecke, hat antäglich des Sublimes eine außerordentlich verdienstvolle Arbeit über die Entwicklung des Junftrachs in Solingen, über die Entfaltung der Fabrikmarken und auch über die Tätigkeit und Entwicklung des „Königlichen Gewerbe gerichts“ herausgegeben.

Infanterie und Kriegsgefangenschaft. Unter Be rufung auf § 615 der Reichsversicherungsordnung versuchte die Sektion VI der Lederindustrie-Berufsgenossenschaft einem Koffermacher, der sich als französischer Staats angehöriger in einem deutschen Internierungslager befindet, eine 75prozentige Infanterie zu entlassen. Nach einer Be sprechung dieses Falles in der Arbeiterrechtsbeilage zum „Korrespondenzblatt der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands“ (Nr. 45) begründete die betreffen de Berufsgenossenschaft die Einstellung der Rente damit, daß wenn es sich auch bei der Internierung des Verletzten nicht um eine eigentliche Freiheitsstrafe handelt, so doch eine von der Obrigkeit veranlaßte Freiheitsberaubung und Ver pflegung auf Staatskosten vorliege, die eine Anwendung des § 615 RVO. rechtfertigt. Es wäre nicht verständig, wenn ein deutsches öffentlich-rechtliches Institut gezwungen werden könnte, dem feindlichen Ausländer neben der vollen Gefangenenernährung auch noch Infanterie zu zahlen. Außerdem sei der Verletzte im Falle der Inter nierung auch ohne Infanterie nicht schlechter gestellt wie ein voll erwerbsfähiger Internierter. Es wäre bitterer Spott, wenn eine Gegenmaßnahme, zu der sich die deutsche Regierung gezwungen sah, dazu führen würde, den Feinden nicht unerhebliche Vermögensvorteile einzubringen. Zugleich wird die Frage gestellt: Ob wohl in Frankreich oder England ein als Gefangener erklärter Deutscher über haupt den Mut hätte, derartige Forderungen zu stellen, und was würde man ihm wohl antworten? Der Ver letzte war in diesem Falle geneigt, sich mit der Berufs genossenschaft auf einen billigen Vergleich zu einigen und für die Dauer seiner Internierung auf einen Teil seiner Rente zu verzichten. Darauf ging aber die Berufsgenossenschaft — selbstverständlich lediglich aus patriotischen und Gefühlsgründen — nicht ein. Deshalb blieb nichts übrig, als nimmere die Entscheidung des Dberverwaltungsamts in Braunschweig darüber anzurufen. Dieses gab der Berufs genossenschaft auf ihre Frage eine ziemlich kräftige Ant wort, hob die angefochtene Entscheidung auf und verurteilte sie zur Weiterzahlung der 75prozentigen Rente an den Verletzten. In der Entscheidung wird die Bezugnahme auf § 615 RVO. als verfehlt bezeichnet. Diese Bestim mung sei eine Ausnahmevorschrift und deshalb eng aus zulegen. Eine analoge Anwendung verbiete sich auch des halb, weil die Beklagte sich damit zum Geheißer mache und etwas in das Gesetz hineinlege, woran der Geheißer gar nicht gedacht habe. Es sei zuzugeden, daß der Kläger mit seiner hohen Rente überreichlich ausgestattet ist. Da er aber auf diese Rente einen Rechtsanspruch habe, müsse diesem genügt werden, und zwar ohne Rück sicht darauf, wie in Feindesland mit Forderungen Deutscher verfahren werden mag.

Verammlungsrecht der Eisenbahner. Kürzlich sollte in Leipzig eine Eisenbahnerversammlung stattfinden mit einem Referat über: „Die jetzigen Lebensmittelpreise und die Entlohnung bei der sächsischen Staatsbahn“. Die Polizei hatte die Erlaubnis zur Abhaltung der Versammlung er teilt und die Einladung dazu war durch Handzettel er gangen. Am Versammlungstage nachmittags 3 Uhr wurden die Arbeitsauschmittglieder zum Baumamtname bestellt und dort wurde ihnen eröffnet, daß, nach den Einladungs zetteln zu urteilen, der Transportarbeiterverband die Ab

sicht habe, den Burgfrieden zu brechen, denn die Herren könnten an der Steuerung auch nichts ändern, mithin würde nur der Zweck verfolgt, die Eisenbahnerarbeitern Verbände heranziehen. Die Generaldirektion hatte aber ihre vor dem Krieg erlassenen Verfügungen betreffend Eisen bahnarbeiter und Transportarbeiterverband auch jetzt noch aufrecht. Die Arbeiter seien daher vor dem Besuche dieser Versammlung gewarnt. Die Arbeiterauschmittglieder be kamen den Auftrag, dies ihren Arbeitskollegen mündlich mitzuteilen. Die Warnung hat ihren Zweck natürlich nicht verfehlt. Zur Versammlung waren neun Arbeiter erschienen, die von dem Verbote nichts erfahren hatten.

Polizei und Betriebsverammlungen. Am 18. Ok tober sollte in Köln eine Versammlung für die bei einer Baufirma beschäftigten Mitglieder des Deutschen Bau arbeiterverbandes und des Zentralverbandes der Zimmerer stattfinden, in der die Vertreter der Gewerkschaften Bericht über die Frage der Steuerungsulage geben wollten. Als diese das Lokal betreten, wurde ihnen von einem Polizei wachmeister erklärt, die Gewerkschaftsvertreter dürften ohne besondere Genehmigung an der Versammlung nicht teil nehmen. Diese konnte infolgedessen nicht abgehalten werden. Auf eine Anfrage beim Polizeipräsidenten, ob hier nicht ein Mißverständnis vorliege, kam folgende Ant wort: „Da sich die Teilnahme an der Versammlung vom 18. d. M. nicht lediglich auf die Arbeiter der Firma Sells & Heinemann beschränkte, so war die Versammlung öffentlich und unterlag der Genehmigung des Königl. Sou vernements. Eine solche war nicht erteilt und konnte daher die Befestigung anderer Personen als der fraglichen Arbeiter polizeilich nicht gebudet werden. Außerdem entsprach das Versammlungslokal nicht den für öffentliche Versammlungsräume bestehenden Vorschriften. J. B.: Reimshaus.“ Der letzte Absatz des polizeilichen Schreibens erinnert stark an die frühere Behandlung der Arbeiterbewegung; noch auffälliger aber ist, daß die An wesenheit von zwei Gewerkschaftsangehörigen, die auf Wunsch der Mitglieder an dieser Besprechung pflichtgemäß teil nehmen mußten, die Versammlung sofort zu einer öffent lichen und genehmigungspflichtigen macht. Bisher ist Ver sammlungsbesprechungen auch in Köln niemals etwas in den Weg gelegt worden. Eine derartige Behandlung der Gewerkschaften paßt schlecht zu den vielfach gegebenen Ver pflegungen.

Zur Einwanderungsfrage in Argentinien. Wie die Gewerkschaften der Vereinigten Staaten, wenden sich in neuester Zeit auch die Arbeiter der südamerkanischen Länder gegen die wilde Einwanderung. In Argentinien z. B. wird diese nämlich nicht nur von den Unternehmern, sondern auch von der Regierung nach Kräften gefördert. Die argentinische Regierung sendet zu diesem Zwecke besondere Agenten nach Europa, beschafft einen Teil der Arbeit skraften, ernährt die Einwanderer eine Zeitlang, be zahlt sie frei ins Innere des Landes usw. All das ist nicht wenig geworden, weil der Strom der Zuwanderer zu ver liegen drohte, nachdem die ganz ungeheurerlich rick ständigen und vielfach barbarischen Zustände des Landes im Auslande besser bekannt wurden. Trotzdem kommen trotz großer Arbeitslosigkeit speziell aus rickständigen Län dern noch zahlreiche Zuwanderer, die den Anfalligen eine um so größere Gefahr sind, als sie meist für die ersten Jahre nicht organisationsfähig sind. Die sozialistische Partei in Argentinien hat deshalb einen Geheißentwurf vorlegen lassen, der jede künstliche Förderung der Einwanderung beseitigen soll. In der Begründung wird betont, die Zu wanderung dürfe nur durch gute Löhne und Verhältnisse sowie durch die wirkliche Möglichkeit, für Landwirte Land zu erhalten, angeregt werden.

verschiedene Eingänge.

„Der Maschinenmeister im Buchdruckerverbe.“ Mitteilungen der Zentralkommission der Maschinenmeister Deutschlands. Nr. 3: Fünfter Jahrgang. Inhalt: Zusammenfassender Situationsbericht. — Verleger und Schriftleiter: A. Hebler in Berlin SW 47.

„Typographische Jahrbücher.“ Herausgegeben vom Reduktum für Buchdrucker in Leipzig, Heft 10. 36. Jahr gang. 1915. Preis pro Jahrgang (12 Hefte) 7,20 Mk. „Dokumente zum Weltkrieg.“ Das italienische Grünbuch, I. und II. Teil. Preis 50 Pf. Herausgegeben von Eduard Bernstein. Zu beziehen durch die Buchhand lung Vorwärts in Berlin SW 63, Lindenstraße 3.

„Die Neue Zeit“, Wochenchrift der deutschen Sozial demokratische. Verlag von S. F. W. Dieß Nachf. in Stutt gart. Nr. 6. 34. Jahrgang. I. Band. Preis 25 Pf. pro Nummer, vierteljährlich 3,25 Mk.

Briefkasten.

F. L. B. in G.: Von der „Spitker“-Stimmung wurde hier mit gebührender Nachsicht Kenntnis genommen. Sonst alles noch wie sonst vollständig und munter. Freundl. Gruß! — B. M. in L.: Etwas weniger „poleka“ wäre der Sache wie dem Ansehen des Kugelbüchsenanstranzen und seinem merkwürdigen Fettsüßfalle nach unfer Ansicht doch etwas günstiger. Im übrigen wie vorstehend. — J. K. in R.: Von solchen Sachen nehmen wir nur nach gerdächlicher Verurteilung Notiz; vorausgesetzt, daß nicht besondere Organisationsinteressen eine Ausnahme erfordern. Trotzdem danken wir für die Mitteilung und den gegebenen guten Willen. — K. L. in S.: Nehmen darauf Bezug in dem zu diesem Thema vorgelassenen Artikel. — C. W. in K.: Also wieder einmal in der großen Garnison gewesen und dort gemüht. Freundl. Gruß! — Br. D. aus R.: Vom „Stimmungsbilde“ dankend Kenntnis genommen. Alles grüßt kollegial wieder. — R. M. aus S.: Die schöne Karte zeigt abermals von gutem Geschmack. Dank un

Grüß! — G. N. in D.: Zur Kenntnis genommen; hoffentlich dauert das nicht lange, denn die Zeit drängt. — S. Str. in D.: Da wird wohl nichts mehr zu erforschen sein. Für Bemühungen wird freudl. gedankt. — J. P. in W.: Also nur einpännig, Grüß und Dank! — W. S. in K.: Ihnen und jenem Herrn besten Dank! — S. W. Schl.: 1. Sehr gutes Material, das aber wohl bis zu 14 Tagen hier bleiben kann. 2. Da Post sich gegenständig gekreuzt, ist das letzte Wort noch nicht gesprochen. 3. Für Hinweis besten Dank. Freundl. Grüß! — S. M. in C.: Zur Kenntnis genommen. — B. L. in St.: Artikel muß Ablehnung finden, dies aber nicht seiner Tendenz wegen, sondern aus Gründen, die Ihnen früher schon dargelegt worden sind. Wir müssen denn doch um deren Beachtung eruchen. — S. N. in Eriar: 3,80 Mk. — Nach Ruhrort: 3,20 Mk. — C. L. in Wesel: 2,15 Mk. — S. S. in Meh: 3,20 Mk. — A. L. in Steffin: 2 Mk. — P. F. in Glogau: 3,80 Mk. — C. R. in Salsungen: 5 Mk. — G. Sch. in Glogau: 2 Mk. — A. B. in Oldenburg: 2,15 Mk. — D. K. in Hof: 3,20 Mk. — W. Sch. in Steffin: 2,45 Mk. — D. K. in Wörs: 2,30 Mk. — G. F. in Osnabrück: 2,90 Mk. — K. M. in M.: In den Ann. 40, 42, 55 von 1911.

Verbandsnachrichten
Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamissofab 5 II.
Fernsprecher: Amt Kurfürst, Nr. 1191.

Bezirk Stargard. Der Kollege Pfeiffer, welcher im September einige Wochen hier gearbeitet hat, wird gebeten, seine Adresse dem Kollegen W. Krüger, Karlstraße 4, mitzutellen.

Adressenveränderungen.

Friedrichroda-Waltershausen. Wegen Einberufung des bisherigen Vorsitzenden sind Sendungen zu richten an den Kollegen S. Trileoff, Waltershausen (Herzogtum Gotha), Albrechtstraße 28.
Wernigerode. Infolge Einberufung des ersten Vorsitzenden sind bis auf weiteres alle Sendungen zu richten an den Kollegen August Meier, Burgberg 3a.

Zur Aufnahme gemeldet

(Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die beigefugte Adresse):
Im Gau Berlin die Seher 1. Karl Morozsky, geb. in Riga 1886, ausgl. dal. 1904; 2. Edmund Pipersberg, geb. in Brzesk 1888, ausgl. in Kemberg 1908; 3. Willf. Preißtge, geb. in Berlin 1896, ausgl. dal. 1904; 4. Wilhelm Richter, geb. in Halle a. S. 1897, ausgl.

dal. 1915; 5. Joseph Salamowicz, geb. in Berlin 1897, ausgl. dal. 1915; 6. Johannes Schneider, geb. in Hamburg 1896, ausgl. in Wandsbek 1915; 7. Magnus Stehle, geb. in Binsdorf 1862, ausgl. in Hoffweil a. N. 1880; 8. der Drucker Hermann Schmitt, geb. in Würzburg 1896, ausgl. in Berlin 1914; waren noch nicht Mitglieder; die Seher 9. Paul Budt, geb. in Königsberg i. Pr. 1886, ausgl. dal. 1906; 10. Hermann Winger, geb. in Berlin 1871, ausgl. dal. 1889; 11. Oskar Dillert, geb. in Tilsit 1879, ausgl. dal. 1898; 12. Reinhold Freudenreich, geb. in Berlin 1895, ausgl. dal. 1914; 13. Wilhelm Segemeister, geb. in Waderow 1891, ausgl. in Berlin 1909; 14. Hugo Maifhen-Jonais, geb. in Berlin 1883, ausgl. dal. 1902; 15. Richard Pfeiffer, geb. in Berlin 1873, ausgl. dal. 1913; 16. Herbert Richter, geb. in Berlin 1895, ausgl. dal. 1913; 17. Paul Schuhmann, geb. in Rixdorf 1893, ausgl. in Neukölln 1912; 18. Richard Schulse, geb. in Berlin 1886, ausgl. dal. 1904; 19. Anton Fhjel, geb. in Braunsberg 1870, ausgl. dal. 1889; die Drucker 20. Wilhelm Goergens, geb. in Berlin 1889, ausgl. dal. 1909; 21. Albert Kahlenberg, geb. in Berlin 1872, ausgl. dal. 1890; 22. Paul Lehken, geb. in Charlottenburg 1886, ausgl. in Stenbal 1903; 23. Richard Wölber, geb. in Karolen 1887, ausgl. in Walf 1907; 24. Hermann Richter, geb. Goblons bei Chemnitz 1891, ausgl. in Dresden 1909; 25. Arno Wünschmann, geb. in Nieder-Gorbis 1880, ausgl. in Berlin 1898; 26. der Schweizerdegen Stephan Wiehle, geb. in Warchau 1884, ausgl. in Wiffa i. P. 1904; waren schon Mitglieder. — Albert Massini in Berlin SO 16, Engelauer 14 15.
Im Gau Ergebirge-Bogiland die Seher 1. Adolf Schmidt, geb. in Norden 1872, ausgl. dal. 1890; war schon Mitglied; 2. Walter Leber, geb. in Thale 1891, ausgl. in Berlin 1909; war noch nicht Mitglied. — Oswald Große in Chemnitz, Reuher Straße 8.
Im Gau Schlesien die Seher 1. Franz Feist, geb. in Polen 1872, ausgl. in Wohlau 1890; 2. Paul Wierziach, geb. in Gleiwitz (D.-Schl.) 1886, ausgl. in Groß-Strehlitz (D.-Schl.) 1903; waren noch nicht Mitglieder. — C. Fiedler in Breslau I, Kupferstrichmedelstraße 7 II.

Veranstaltungskalender.

Dortmund. Bezirksversammlung Sonntag, den 14. November, nachmittags 5 1/2 Uhr, im „Schwarzen Raben“, Sanftstraße. — Vorher, um 2 1/2 Uhr: Monatsversammlung Sonntag, den 14. November, vormittags 10 1/2 Uhr, im „Südfern“ in Dortmund, Hohe Straße.
Elmsborn. Versammlung Sonnabend, den 13. November, abends 8 1/2 Uhr, im „Großen Saale“.
Gera. Versammlung Sonnabend, den 13. November, abends 8 1/2 Uhr, in der „Hörschläglichen Turnhalle“.
Schiff M. Versammlung Sonntag, den 14. November, vormittags 9 1/2 Uhr, im Gasthaus „Zum Eisman“.

Zentralinvalidenkasse in Ligu.
Quittung über die im 2. Quartal 1915 in den Gauen verausgabten Unterstiftungen.

Gau	Einnahme		Ausgabe		Saldo
	Monatlich	Quartal	Monatlich	Quartal	
Berlin	1291	455	4	90	831
Dresden	445	35	182	2	60
Frankfurt-Elfen	393	55	215	100	3
Hamburg-Altona	274	20	273	1	20
Hannover	556	54	273	3	90
Leipzig	1272	30	910	4	50
Medienburg-Vibech	130	70	91	—	30
Mittelfrain	208	45	182	2	60
Oberheim	559	60	182	2	60
Oder	451	55	273	7	171
Osternland-Schüringen	92	30	91	1	30
Polen	110	40	91	1	40
Rheinland-Westfalen	444	90	364	5	20
Vn der Saale	180	20	91	—	30
Schlesien	202	85	182	2	60

Bilanz am 30. September 1915.

Einnahmen:
An Saldoortrag vom 30. Juni 1915 Mk. 330762,78
Ausgaben:
Der Unterstiftungen in den Gauen im 2. Quartal 1915, Verwaltung usw. Mk. 4007,50
" Saldoortrag für 1. Oktober 1915 326755,28
Summa: Mk. 330762,78

Invalidenstand: 41.

Berlin, den 1. Oktober 1915.

Gustaf Eisser, Hauptkassierer.

Vorsteher der Kassenabteilung ist revidiert, in gebührender Ordnung befunden und der buchmäßige Tageskassenbestand von 89,89 Mk. in Belegen und Kasse festgestellt worden.
Berlin, den 10. Oktober 1915.

Die Revisionskommission:

C. Gordian, Eugen Segus, Ernst Gerlach.

Maschinenmeisterverein
Hamburg-Altonaer Buchdrucker
Sonnabend, den 13. November, abends pünktlich 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale, C. Wils, Kleine Rosenstraße 16:
Versammlung
Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Quartalsabrechnung; 3. Geldbewilligung für eine Weihnachtsfeier; 4. Feldpostbriefe; 5. Technisches; 6. Verschiedenes. [656]
Sahreichen Besuch erwartet
Der Vorstand.

Typographische Vereinigung Berlin
Mittwoch, 17. November (Sabbat), nachmittags 5 1/2 Uhr, im „Berliner Klubhaus“, Ohmstraße 2:
Versammlung
Richtbildervortrag des Schriftstellers Herrn Oskar Volke: „Zu den Stätten Erik Reuters“.
Gäste willkommen.
Der Vorstand.

„Typographia“ Berlin
Die verehrlichen Mitglieder werden gebeten, ihre an der Weihnachtsfeier teilnehmenden Kinder, welche gewillt sind, bei dem Kinderchor mitzuwirken resp. bei dem Weihnachtsfestspiel mitzuwirken, zur ersten Probe am
Sonntag, dem 14. November, nachmittags 2 Uhr
nach unserm Vereinslokale „Klubhaus“ (Ohmstraße), zu schicken resp. hinzubringen. Alter: 7—14 Jahre.
Rege Beteiligung erwartet
Der Vorstand.

Tüchtige Werkseher
sofort gesucht. Gest. Angebote mit Angabe der Lohnansprüche erben an [658]
H. W. Hann's Erben, Potsdam.

Militärfreie Handseher
sowie ein [591]
Erster oder Obermaschinenmeister
zum möglichst baldigen Eintritt in dauernde Stellung gesucht.
Ernst Marks, Mülheim-Ruhr.

Tüchtigen Maschinenmeister
sucht [645]
C. Grumbach, Leipzig, Querstraße 14.

Jünger Seher
oder Schweizerdegen am 15. November gesucht.
Paul Rothardus, Buchdrucker, Seidenberg (D.-L.). [602]

Ein Handseher
gesucht. [620]
Grotolds Verlag, Pöschel (Schür. Wald).

Seher
finden bei gutem Lohn dauernde Stellung. [653]
Buchdruckerei C. H. Walter, Belgisch.

Tüchtiger Seher
per sofort oder später gesucht. Lohn überaus hoch. [635]
Otto Sahmel & Co., Reinrichswalde (Ostpr.).

Militärfreier Seher
welcher in Papierfabriken schon tätig gewesen ist und in der Stereotypie gut Bescheid weiß, kann bei hohem Lohn sofort eintreten. [634]
Paul Reuther, Reuweit a. Rh., Papierwarenfabrik und Buchdruckerei.
Zwei zuverlässige militärfreie

Seher
für Inserate und leichte Angelegenheiten sofort,
ein Maschinenseher
(Linotype) für Anfang Dezember gesucht. Offerten erblickt [661]
Leipziger Buchdruckerei H. G. (Abteilung Gera) in Gera-A.
Geübte [651]

Alkzidenzseher
zum baldigen Eintritt in dauernde Stelle sucht
Antikengesellschaft für Formularbedarf, Wänschendorf bei Gera (Reuß).

Linotypeseher
gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen an die
„Germania“, A.-G., Berlin C 2, [659]
Stralauer Straße 25.

Schriftseher
24 Jahre alt, militärfrei, sucht dauernde Stellung. Eintritt 22. November. Offerten an
W. Rejner, Chemnitz, Reifbahnstraße 35 II.

Maschinenmeister
für Flach- und Illustrationsdruck, bei hoher Bezahlung gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen an die
„Germania“, A.-G., Berlin C 2, [660]
Stralauer Straße 25.

Maschinenmeister
sucht bei hohem Lohn in dauernde Stellung
Oskar Reiner, [656]
Leipzig, Königstraße 26 b.

Maschinenmeister
Tüchtiger
zum 29. November gesucht. [662]
Buchdruckerei A. Münch, Jiffau.

Maschinenmeister
Ein erfahrener [644]
für die „Seuretra“ Rotations sofort gesucht. Angebote an das
„Arbeitsblatt“, Saalfeld a. Saale. [631]

Monotypeseher
sucht bei hohem Lohn in dauernde Stellung
Oskar Reiner, Leipzig, Königstraße 26 b.

Ein Galvanoplastiker
militärfrei, hauptsächlich im Richten und Fertigmachen geübt, sowie [652]
ein Stereotypseher
baldigt gesucht von
Gieseler & Devent, [653]
Leipzig, Nürnberger Straße 12.

Stellen befeh!
Besten Dank für Angebote. [633]
Buchdruckerei Karl Jehne, Dippoldiswarden.

Dresdner Buchdrucker-Gezangverein
Sonntag, den 14. November, abends 7 Uhr:
Kleine Feier [643]
(Subtilien) im Vereinslokale, Albrechtstraße 41. Die Mitglieder und ihre Damen werden hierdurch nochmals um zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten.
Der Vorstand.



Teilzahlung.

Ahren und Goldwaren, Photoarbeits-,
Feldstecher, Sprechmaschinen, Musik-
instrumente, Vaterländischer Schmuck.
Kataloge gratis und franko liefern.
Sonab & Co., Berlin A. 407,
Belle-Alliance-Str. 7/10.

Graphische Fachklassen

Buchdruck, Satz, Lithographie, Stein-
druck, Photomechanische Verfahren,
Entwurf und Werkstatt-Ausbildung,
Prospekte frei. Kunstgewerbeschule
Barmen

Echte Briefmarken, schönstes Geschenk

200 verschiedene, ältere und neue, darunter hohe
Werthe, unausgelocht, wie solche in einer großen
Buchhandlung eingehen, für 4,30 Mk.
Buchhändler Pfaffe, Leipzig, Riebeckstraße.

Nach längerem Leiden verstarb am
6. November unser langjähriges Mitglied,
unser lieber Kollege, der Seher

Franz Lorenz

im Alter von 38 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
Der Bezirksverein Altenburg.

Am 2. November verstarb nach langem
Krankheitslager unser werkes Mitglied,
der Seher

Oskar Heinrich

im Alter von 39 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
Die Mitgliedschaft Chemnitz.

Am 5. November verstarb nach langem
Leiden unser liebes Mitglied

Hans Wenzel

25 Jahre alt.
Ein ehrendes Andenken ist diesem
braven Kollegen von uns gesichert.
Bezirksmaschinenwerkklub Ologau.

Am 5. November verstarb in Ologau
nach langem Leiden unser lieber Kollege

Hans Wenzel

im Alter von 25 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
Der Bezirksverein Ologau.

Als dieses Opfer aus unsrer Ver-
einigung fiel bei einem Sturmangriff im
Osten unser liebes Mitglied, der Monotypen-
seher

Brund Dorau

Musikhalter in einem Inf.-Reg.
aus Steffin, im Alter von 21 Jahren.
Ehrend gedenkt seiner
Die Pommerische Maschinenseher-
vereinigung (Stf. Steffin).

Am 4. November verschied nach langem,
schwerem Leiden in Festungslazarett zu
Straßburg der Drucker

Heinrich Wink

aus Mainz, im Alter von 27 Jahren.
Sein strebsamer Sinn und Eifer für den
Verband sichern ihm ein dauerndes An-
denken.
Bezirksverein Oberfeld.

Am 21. September forderle das Völk-
erringen im Westen ein weiteres Mitglied
aus unserm Vereine, den Kollegen

E. Winhle

Landsturmann 1665
aus Wiesensteig, im Alter von 32 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
Der Ortsverein Göttingen (Würtl.).

Als weiteres Opfer des schrecklichen
Weltkriegs fiel im Schliffengraben, nach-
dem er erst wenige Wochen nach dem
Wesen ausgezogen, unser treuer Kollege,
der Seher

Matthias Beck

aus Erier, im Alter von 38 Jahren.
Am 16. Oktober verstarb nach lang-
jähriger Krankheit unser ehrenwerter Kol-
lege, der Seherinvalide

Nikolaus Stirn

aus Ehrang bei Erier, im Alter von
53 Jahren.
Den beiden treuen Mitgliedern wird
ein ehrendes Andenken bewahren
Der Bezirksverein Erier.

Der schreckliche Völkerring entriß
unserm Bezirke wieder einige Kollegen.
Auf dem westlichen Kriegsschauplatz fiel
der Seher

Emil Tigel

geb. am 6. Januar 1886 in Hagen, und
am 16. August auf dem östlichen Kriegs-
schauplatz bei Sommo der Seher

Hermann Jäger

geb. am 29. Oktober 1882 in Lüden[scheld].
Ferner verstarb nach nur zehntägiger
Krankheit infolge Blinddarmerwachsung
unser Kollege, der Stereotypist

Gerhard Kofers

geb. am 6. September 1884 in Münster.
Ein ehrendes Andenken bewahrt den
Kollegen
Der Bezirksverein Dutsburg.

Auf dem serbischen Kriegsschauplatz fiel
unser werkes, langjähriges Mitglied,
der Korrektor

Gustav Simon

Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
Der Berliner Korrektorenverein.

Schon wieder hat uns der mörderische
Krieg in Trauer versetzt. Es fiel am
27. Oktober auf dem westlichen Kriegs-
schauplatz als drittes Opfer der Seher

Friedrich Storm

im 21. Lebensjahre.
Wir werden das Andenken auch dieses
lieben Kollegen stets in Ehren halten.
Ortsverein Pöln-Malente.

Als weitere Opfer des großen Völk-
ringens fielen den Helidentod für das
Baterland der Seher

Peter Bessinger

Referent in einem Inf.-Reg.
aus Dorringen bei Meß, im Alter von
24 Jahren, und der Schwelgerdegen

Viktor Vogt

Landsturmann in einem Inf.-Reg.
aus Niederbronn (El.), im Alter von
20 1/2 Jahren.
Ehre ihrem Andenken!
Bezirks- und Ortsverein Meß.

Als weitere Opfer des Weltkriegs haben
wir folgende Kollegen zu beklagen:

Franz Weber

aus Essen; 1612
aus Siegen;

Willi Bruh

aus Aßlin;
aus Siegen;

Heinrich Keiderling

aus Bielefeld;

Michael Robens

aus Aßlin.
Ferner verstarb nach kurzer, schwerer
Krankheit unser Kollege

Daniel Schmitz

aus Aßlin.
Wir verlieren in den Verstorbenen treue
Anhänger unsrer Partei und werden ihr
Andenken in Ehren halten.
Die Maschinensehervereinigung
Rheinland-Westfalens.

Dem Weltkrieg sind ferner zum Opfer
gefallen der Maschinenseher

Franz Weber

aus Nürnberg, 21 Jahre alt; die Seher

Otto Frug

aus Beuthen (O.-Schl.), 26 Jahre alt;

Wilhelm Seier

aus Essen, 21 Jahre alt;

Johann Bunn

aus Essen, 22 Jahre alt;

Karl Baumann

aus Nürnberg, 24 Jahre alt, und der
Schwelgerdegen

Daniel Thun

aus Fährde i. M., 30 Jahre alt.
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihnen
Der Ortsverein Essen (Ruhr).

Im Kampfe für das Vaterland erlitten
ferner den Helidentod unsre lieben Kollegen,
der Schwelgerdegen

Christian Falke

aus Nauenbrück, geboren in Henge-
lage, sowie der Seher

J. Steggerwanje

aus Dsnabrück, geboren in Schliffort.
Auch das Andenken dieser Braven
werden wir dauernd in Ehren halten.
Bezirksverein Dsnabrück.

Am 15. Oktober erlitt auf dem östlichen
Kriegsschauplatz den Helidentod unser
werkes Kollege, der Seher

Christian Eisengart

aus Frankfurt a. M., 36 Jahre alt.
Gleichfalls erlitt den Helidentod auf dem
Kriegsschauplatz unser werkes Kollege, der
Seher

Ernst Keller

Ritter des Eisernen Kreuzes
aus Oera, 24 Jahre alt.
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihnen
Der Bezirksverein Frankfurt a. M.

Als zweites Opfer aus unsrer Mitte er-
litt den Helidentod unser lieber Kollege,
der Seher

Heinrich Drießen

aus Kempen (Rhd.),
Wir werden dem allzeit freundlichen
und kollegial gestimmten Mitarbeiter ein
dauerndes Andenken bewahren.
Ortsverein Homberg-Wehr-Rheinberg.

Wiederum entriß uns der grausame
Weltkrieg einen der Besten. Am 26. Ok-
tober erlitt bei Rapov (Serbien) infolge
Brust- und Bauchschusses den Helidentod
für das Vaterland der Rotationsmaschinen-
meister

Paul Lorenz

in einem bayer. Inf.-Regiment
im Alter von 30 Jahren.
Uns allen war er ein lieber Kollege
und sein Andenken wird stets in hohen
Ehren gehalten werden.
Ortsverein Hof a. S.
Bezirksverein Hof a. S.

Wieder hat der grausame Weltkrieg ein
junges, unglückseliges Lebenslicht ausgelöscht.
Unser Mitglied, der Schwelgerdegen

Robert Sonntag

aus Bad Liebenstein (geb. am 17. Mai
1893 zu Pöln a. d.), ist als dieses Opfer
aus unsrem Ortsverein am 11. September
im Osten für das Vaterland gefallen.
Ehre seinem Andenken!
Ortsverein
Satzungen-Bad Liebenstein-Wacha.

Am 13. Oktober fiel auf dem westlichen
Kriegsschauplatz unser lieber Kollege, der
Seher

Willi Croonen

Interoffizier in einem Inf.-Reg.
im Alter von 24 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
Der Bezirksverein Wesel.

Am 5. Oktober fiel infolge Kopfschusses
unser liebes Mitglied und Sangesbruder,
der Maschinenmeister

Artur Doneck

Gefreiter im Inf.-Reg. Nr. 50
im Alter von 25 Jahren.
Wiederum haben wir den Verlust eines
jungen Kollegen zu beklagen, der durch
sein ruhiges Wesen und reges Vereins-
interesse sich auch über das Grab hinaus
ein dauerndes Andenken bei uns ge-
sichert hat.
Breslau, 2. November 1915.
Verein „Gutenberg“.

In den letzten schweren Kämpfen fand
unser lieber und pflichtgetreuer Kamerad

Rudolf Rejchke

Gefreiter in einem Inf.-Regiment
den Helidentod.

Wir verlieren in ihm einen allzeit guten
und bewährlichen Kollegen, dessen Andenken
in unserm Herzen lange lebendig sein
wird.
Im Felde, 2. November 1915.

Interoffizier Konfara,

Interoffizier Götze,
Soldat Wagner I.

Abmalmte mußte ein braver, hoffnungs-
voller Kollege, der Drucker

Rudolf Rejchke

Gefreiter in einem Inf.-Regiment.
In diesem unglücklichen Völkerringe sein
junges Leben hingeben. Er fiel am 6. Ok-
tober bei Zahure im 22. Lebensjahre.
Ein ehrendes Andenken werden ihm
jederezeit bewahren

Die Kollegen

der Buchdrucker E. Grumbach, Leipzig.

Am 16. September erlitt den Helidentod
für sein Vaterland der Maschinenmeister

Anton Welzel

Er hat während seiner Tätigkeit in meinem
Bauzeits sein Pflicht als treuer Mi-
tarbeiter erfüllt. Ich betrauere sein frühes
Hingehen und werde ihm ein ehrendes
Andenken bewahren.

Philipp Reclam jun.,

Leipzig.

Der Völkerring hat ein weiteres Opfer
aus unsrer Mitte gefordert. Am 16. Sep-
tember fiel in Ruhland unser lieber Kollege,
der Maschinenmeister

Anton Welzel

In der kurzen Zeit unsres Zusammen-
arbeitens mit ihm haben wir ihn als einen
ruhigen, bescheidenen Mitarbeiter schätzen
gelernt. Wir werden ihm ein dauerndes
Andenken bewahren.
Die Kollegen der Firma
Phil. Reclam jun., Leipzig.

Das blutige Völkerringen reißt auch in
unsern Ortsvereine fühlbare Wunden. Am
Westen fiel der Seher

August Henke

Musikhalter in einem Inf.-Regiment
im Alter von 22 Jahren, und im Osten
der Seher

Hermann Jäger

Gefreiter in einem Inf.-Regiment
im Alter von 33 Jahren.
Ein ehrendes Andenken wird ihnen
stets bewahren
Der Ortsverein Ruhrort.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ver-
starb an den erhabenen Wunden unser
lieber Kollege, der Seher

Heinrich Hagens

aus Bremen, im 30. Lebensjahre.
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
Der Ortsverein Brauneburg,
Der Bezirksverein Döbenburg.

Als weiteres Opfer des Weltkriegs ver-
loren wir unser liebes Mitglied, den Drucker

Brund Schulz

aus Steffin, 20 Jahre alt.
Ein ehrendes Andenken wird ihm be-
wahren
Der Verein Steffiner Buchdrucker.